

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1871**

105 (5.5.1871) Zweites Blatt



Mit Ausnahme der beiden letzten Rennen können für alle übrigen die Anmelbungen, sowie die Neugeld-Erkundungen gerichtet werden: in London an Herrn Weatherby, Old Burlington-Street Nr. 6, und in Baden an Herrn General-Sekretär Weich, im Herzoglichen Hause.

Zum Jahrestreffen wurde bereits am 31. Dezember 1867 angemeldet, und am 1. August 1868 68 Fohlen genannt. Die Trainirbahn im Innern der Rennbahn steht den Trainern vom 15. August an zur Verfügung. Die Kommissäre der Badener Rennen sind: Sr. D. Prinz Egon v. Thurn und Taxis, Sr. H. der Herzog v. Saxe-Coburg, Graf Hugo Dendel v. Donnerstau, Hr. Baron v. Gessau und Baron Karl von Maltzahn.

Stettin, 29. April. (St. Z.) Im Paradenlager der Gefangenen zu Krodow hat ein Soldat vom Ersatzbataillon Nr. 21 einen Franzosen, man sagt aus Unvorsichtigkeit, erschossen. Der sonderbare Fall bedarf noch weiterer Aufklärung, namentlich darüber, wie die scharfe Patrone in den Lauf gekommen, da es nicht üblich, daß die Patrouilliere mit geladenem Gewehr auf Posten stehen und der Betreffende in der ersten Verwirrung sowohl, wie auch weiter beharrlich verscherte, er habe kein Gewehr mit sich.

Krefeld, 27. April. Der hier weitläufige Ausschuss für die deutsche Karl-Wilhelm-Stiftung hat einen Auktionsplan entworfen, der wir Folgendes entnehmen: „Am August vorigen Jahres trat in Krefeld ein Ausschuss von Männern zusammen, welche den Entschluß faßten und öffentlich auszusprechen: für Karl Wilhelm, den Komponisten des Nationalhymnen aus jener glorreichen Zeit, durch Beiträge aus allen Kreisen des Reiches ein Kapital zu beschaffen, das dem trankelnden Lohndiener einen ruhigen, sorgenfreien Lebensabend bereiten sollte. Leider hat denselben in den letzten Tagen abermals ein schwerer Krankheitsfall getroffen und uns um die Fortsetzung gebracht, den allerwärts verehrten Musiker noch ferner in seinem Besitze thätig zu sehen. Um so notwendiger ist nun die Durchführung unseres Planes und um so eifriger slossen wir jetzt, wo der so hoch Gesegnete ganz hilflos geworden ist, während wir uns doch theuren Sohns des Friedens erfreuen, an die Herzen des deutschen Volkes. Eine „Deutsche Karl-Wilhelm-Stiftung“ möchten wir in's Leben rufen! Die Beiträge sollen jinständig angelegt und die jährlichen Einkünfte dieses Kapitals unserm Karl Wilhelm in Schmalalben ausgegahlt werden. Nach seinem Tode aber sollen diese Ertragsabgaben in eine Stiftung für dankbare Erinnerung an das neu erstandene deutsche Reich und die Einigung des ganzen Volkes bei den Klängen der „Wacht am Rhein“, des Nationalhymnen von 1870, verwandelt werden und dem Namen des Komponisten noch spätere Kränze der Dankbarkeit erwerben, denn die Zinsen

solten, je nach der Größe des Kapitals, als Stipendien für junge, im deutschen Geiste schaffende deutsche Musiker, das strebende Talent unterstützen. Möchten sich in allen deutschen Städten baldigst Orts-Ausschüsse, welche in geeigneter Weise zur Erreichung des erwähnten Zweckes zu wirken suchen, bilden! Vor Allem werden die deutschen Männergesangsvereine, Militär- und Musikvereine gebeten, durch Veranstaltung von Konzerten das Unternehmen fördern und die Beiträge an den Kassirer des Haupt-Ausschusses, Herrn F. A. Müller in Krefeld, gelangen lassen zu wollen.“

(Shakespeare.) Dem Altkindem zufolge hat Hr. Halliwell Beweismittel entdeckt, daß Shakespeare im Jahre 1594, als er sonach 30 Jahre alt war, zweimal mit Kemp und Burbage zusammen vor der Königin Elisabeth gespielt hat. Dies ist der erste Beweis für Shakespeares Auftreten in so frühem Alter, u. da alle drei Namen als „Diener des Lord Chamberlain“ bezeichnet sind, ergibt sich aus dieser Entdeckung ferner die Wichtigkeit einer bereits früher aufgestellten Vermuthung, daß der große Dramatiker der Gesellschaft des Lord Chamberlain noch vor Eröffnung des Globe-Theaters angehörte, also zur Zeit, wo die Gesellschaft in Wellington die alte „Tragedie vom Hamlet“, den Vorläufer des Shakespeareschen Meisterwerkes, aufführte.

Städtisches. Karlsruhe, 2. Mai. Die letzten Tage brachten unserer Stadt einige sehr hervorragende künstlerische Leistungen. Nachdem wichtige Umstände das Gesammtgespielt der italienischen Operngesellschaft des Signor Pollini unmöglich gemacht hatten, wurden wir am Samstag durch das Einzelspiel des Juwels der Pollinischen Gesellschaft, der Frau Desirée Ariotti, als Angela in Auber's „Schwarzen Domino“ entschädigt. Frau Ariotti besitzt ein Organ von weitwärtiger Frische und Elasticität, wozu eine unvergleichliche Technik und meisterhafte Kunst des Vortrag kommt. Die Sicherheit, Gewandtheit und Kühnheit, mit welcher sie Fiorituren u. Rabenzen singt, grenzt an Unglaubliches, und die Leichtigkeit, mit welcher sie die größten technischen Schwierigkeiten überwindet, ist eine so große, daß schon ein musikalisch gebildeter Ohr dazu gehört, um ihr überhaupt in alle die feinen Einzelheiten ihrer Ton-Ornamente zu folgen. Verwunderungswürdig ist ferner die Mannigfaltigkeit der Tonfarbe, über welche sie stets, entsprechend der von ihr beabsichtigten Wirkung, verfügt. Daß Frau Ariotti unter diesen Umständen auf dieser Bühne einen glänzenden Triumph feierte, ist selbstverständlich. Kaufmännischer Beifall und zahlreiche Hervorrufe bezeugten jeden Szenen- oder Akt-Schluss. — Am Montag Abend veranmaltete die vierte und in dieser Saison letzte Kammermusik-Soiree im Foyer des großherzoglichen Hoftheaters eine gewählte Gesellschaft. Auch Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin besuchte die Aufführung mit ihrer Begleitung. Es kam zum Vortrag eine Mendelssohn'sche Sonate (op. 58) für Klavier und Cello, ein Sextett für 2 Violinen, 2 Violen und 2 Celli von Brahms, Variationen auf dem Klavier über ein Schumann'sches Thema und ungarische Tänze, beide Nummern ebenfalls von Brahms komponirt. Die treffliche Ausführung, das elegante und sichere Spiel, die ächt künstlerische Auffassung u. Wiedergabe der dem Hoforchester angehörigen Stammkräfte dieser Konzerte ist zu beklagen, als daß wir hier weiterer Ausführungen bedürften. Ein merkwürdiger Beleg der Virtuosität bildete das erstmalige Auftreten des Fräuleins A. u. H. Mendelssohn'sche Sonate, Klavierpart, in welcher wir eine junge Pianistin von großer technischer Fertigkeit und

feinem Verständniß für die gestellte Aufgabe fanden. Von dem mächtigen Eindruck, welchen das Brahms'sche Sextett auf die Zuhörerschaft machte, gab der rauschende Beifall und das lebhafteste Hervorgerufen des Komponisten Zeugniß. Weniger glücklich schied uns die Wahl der Variationen, dagegen wurden die originellen ungarischen Tänze von den Herren Brahms und Levi glänzend vorgetragen und vom Publikum sehr günstig aufgenommen.

Karlsruhe, 4. Mai. Ihr Blatt hat in einer der letzten Nummern die Nachricht gebracht, daß der Gemeinderath unserer Stadt zur Zeit mit der Wohnungsfrage beschäftigt sei. Es freut den Einsender dieses, das Mitgefühl bezeugen zu können. In nächster Bürgerausschusssitzung wird durch Vernehmung nach der Gemeinderath den Antrag stellen, ein Kapital von mindestens einer halben Million Gulden aufzunehmen, um damit zu Neubauten, beziehungsweise Aufbauten innerhalb der Stadt Kapitalien an Bauunternehmer auf zweite Hypothek, für das dritte Viertel der Baukosten, zu möglichem Zinsfuß und unter sehr günstigen Bedingungen darleihen zu können. Wir sind überzeugt, daß solches Vorgehen allein das richtige Mittel zum Zweck ist, und bemerken nur noch, daß diese Vergünstigung aufhöhen soll, sobald die 500,000 fl. an Banlustige vergeben sind, und daß sich dieselbe auf alle Etagen im Innern der Stadt, nicht bloß auf die Langenstraße erstrecken soll; dagegen soll bezüglich dieser die bisherige Prämie von 25 fl. für den laufenden Fuß der Hausfronte fortentrichtet werden. — Wie wir weiter vernahmen, beschäftigt die Gemeindebehörde auch den Bau eines Armen-Gewerbehäuses, welches ein sehr dringendes Bedürfnis geworden ist, aber wohl einen Bauaufwand von vielleicht 150,000 fl. erfordern wird.

Rechnung: E. Radol.

|                  |  |   |
|------------------|--|---|
| (Vom Väterlich.) | Festchrift für die deutsche Jugend zu Erinnerung an die 1871 abgefallene Friedensfeier (Offenburg, P. Reiff und Komp.) | Der Verfasser entwirft ein lebendiges und anschauliches Bild der kriegerischen Ereignisse seit dem letzten Jahres, und zeigt deren weltgeschichtliche Tragweite mit vielem Geschick in das rechte Licht. Der Ton der Darstellung ist durchgehend schlicht und volksthümlich, so daß das Buch nicht nur jugendlichen Lesern empfohlen werden kann, sondern auch solchen, die keine Zeit haben, den Verlauf des Krieges aus ausführlichen Schilderungen kennen zu lernen. — Von der illust. Kriegsgemälde-Mann spannen zu erhalten. Sie sind sämtlich, textlich sowohl, als bildlich, höchst interessant. Die Redaction versteht es, die letzten Nummern ihres Blattes (das erste schließt mit Nr. 60 ab), obgleich der Vortrag darüber ist, für Jedermann spannend zu erhalten. Sie bringt eine vortreffliche geschriebene ausführliche Kriegsgeschichte von W. Müller, Originalschlachten-Schilderungen aus berühmten Feldern, vortreffliche Schlachten- und Festungspläne u. s. w. Die so eben eingetroffene Nr. 18 der beliebigen 3. Hefen, „Das neue Blatt“ enthält „Bernhardine“, Novelle von Hermann v. Clafenapp, — „Warnung“, — „Militärische Unteroffiziersbriefe“, von einem Hauptmann a. D., — „Ein Künstlerleben“, von Karloline Bauer, — „Unterwegs“, von Karl Schop, — „Die Deutschen in Frankreich“, von einem Ausgewiesenen. — „Aureli“, — „Im Hinterhalt“, — „Korrespondenz.“ |
|------------------|--|---|

Steigerungsankündigung. 2402.22 In Folge richtiger Verfüng werden Bierbrauer Josef Huber in Durlach, den 8. Mai 1871, Nachmittags 1 Uhr, in Rathhause in Durlach öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn inbetracht der Anschlag geboten wird: ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude mit Bierbrauereierrichtung, bestehend aus 55 Zimmern, Hof, Hofschopf, Hofhaus, Schweinestall, 4 1/2 Bg., Aumgarten und 1 Bg., Wäcker beim aus mit darin befindlichem Hofsteiler, 7880 fl.

Geschäfts- und Wohnungs-Verlegung. Die Wagenfabrik von Friedrich Rexroth, seither in Offenbach a. M., befindet sich von heute an Callungasse Nr. 9 in Frankfurt a. M. 2492.3.3

Verloren. 2464.21 Am 3. Mai verlor ein Mann auf der Bahn von Rastatt nach Karlsruhe ein Koffer mit 18 eine alte Briefschloß von rotem Leder mit einer Schnur umwunden, in welcher sich 120 fl. 45 fr. in Papiergeld, bestehend aus einem 50 fl. mehreren 10. bezw. 5 fl., so wie einem preussischen 1 Thlr.-Scheine. Der redliche Finder wolle das Verlorene im „Neuen Haus“ in Karlsruhe gegen gute Belohnung abgeben.

Wachhauseinrichtung. 2402.22 In Folge richtiger Verfüng werden Bierbrauer Josef Huber in Durlach, den 8. Mai 1871, Nachmittags 1 Uhr, in Rathhause in Durlach öffentlich versteigert und zugeschlagen, wenn inbetracht der Anschlag geboten wird: ein zweistöckiges Wohn- und Oekonomiegebäude mit Bierbrauereierrichtung, bestehend aus 55 Zimmern, Hof, Hofschopf, Hofhaus, Schweinestall, 4 1/2 Bg., Aumgarten und 1 Bg., Wäcker beim aus mit darin befindlichem Hofsteiler, 7880 fl.

Patentirte elastische Drahtmatrassen von N. Mikly & Sieber, Augsburg, 220, St. Annastraße 220. 2497-5 Die entchiedenen großen Vortheile, welche diese Drahtmatrassen gegen alle bisherigen Betteneinrichtungen bieten, haben sich wohl am schlagendsten durch Verwendung in Spitälern in obgelauener Periode erwiesen. Dieser Art und Leinwand, welcher diese wohlbekannteste Einrichtung in ihrer Eigenschaft kennen gelernt, wird denselben in Bezug auf Reinlichkeit, Comfort, Dauer und Billigkeit den Vorzug gegen Strohmatten, Sprungmatrassen u. s. w. einräumen. Wir empfehlen diesen Artikel daher jeder Hausfrau, besonders für Hotels, Institute, Spitälern und Kältern unter verschiedenen Umständen mit Gold- und Silberbesteck, so wie für Pensionen jeder Art, in allen Größen und sehen einer geneigten Abnahme wie bisher entgegen. Illustrirte Prospekte mit Preis- Couranten stehen gratis zur Verfügung.

Chébet, untergänglichliches Parfüm, von Carl Retter in München. 2403.22 Ein solches wird ausbitteltweise oder zu definitivem Engagement in einer frequenten Apotheke Baden's ein empfehler Herr gesucht. Salair hoch. Näheres bei Gebr. Jost in Karlsruhe.